

Das Erste Buch /

PROBLEMA XXV.

Machina, durch welche eine Schalmay-

Melodia durch Trib des Wassers zu wegen gebracht.



Alhie soll jetzunder gezeigt werden / welcher massen die Schalmayen / deren im vorigen Problemate gedacht / zu wegen zu bringen. Das Steinradt A muß wol geründt seyn / vnd eben an allen Seitten 4. oder 5. Schuh in diametro weit / vnd an der einen Seitten / wie in der Figur zu sehen / mit Zähnen gleichlich graduirt. Es wird getrieben durch einen Kumpff B. so 8. Sprossen hat / an welches Wellbaum ein Kampradt D. mit 32. Kämnen / welches auch mit einem andern Kumpff

C getrieben / vnd am Wellbaum dieses C. ist das Wasserradt F vngesähr dritthalben oder drey Schuh in diametro weit. Auf dieses fällt das Wasser durch die Köhre G. treibet gemeldtes Radt / vnd durch dasselbige das ganze Werck. Alsdann stellet man das Clavir / so auff der Windladen H. vor / welcher Zurichtung im dritten Buch soll anlehtung gegeben werden / vor gemeldtes Steinradt / also daß die Griff desselbigen vberal einen halben Zoll darvon stehen. Darnach theilet man das Steinradt in 25. oder 30. gleiche Theil / deren jedes einen gemeinen musicalischen Schlag oder mensur hält: welche Theil hernach wiederum in 8. Theil abgetheilet werden / damit man auch nach notturfft die minimas, wie sie genennet werden / deren 8. auff einen Schlag gehen / darauff setzen könne: Vnd wann man wil / so können auch die semi minimæ, deren 16. auff einen Schlag / darauff bringen. Darnach setzet man die Zäpfflein auff gemeldtes Radt / daß sie $\frac{3}{4}$ eines Zolls vorgehen / also / daß wenn es herum gehet / gemeldte Zäpfflein die Griff auff dem Clavir erreichen vnd nider drucken. Diese Zäpfflein nun werden abgetheilet nach dem Lied oder Gesang / so man auff der Schalmeyen wil gespiellet haben. Dieses fängt auff diese Weise an:



vnd wenn man ein anders wil darauff haben / so thut man nur den Kumpff B heraus: welches geschihet / wenn

der eiserne Arm L. auff welchem gemeldter Kumpff gehet / vnd mit einem Schräublein N angehalten / ein wenig aus dem Sparm heraus zeugt: Alsdann wird das Steinradt mit der handt gewendet / vnd können die Zäpfflein / wie man wil / nacheinander gezogen oder gesezet werden. Durch die zwölff Löchlein / so oben an H vnder dem Clavir, wird der Wind mit bleyern oder küpfferne Köhren in die Orgelpfeiffen / so die Schalmeymelodi machen / vnd zum nechsten bey dem Cyclope stehen sollen / geführet. Wie aber solche Köhren vnd Pfeiffen zu machen / soll im dritten Buch berichtet werden. Die Hacken P O dienen darzu / daß man das Steinradt darmit vbersich ziehe / vnd wenn in der Windlade an den Venteelen etwas mangels vorfiele / man die Windlade an derselbigen Seitten auffmachen / wie man pflegt / vnd demselbigen helffen könne. Die grosse Windleiter R S kan von Holz vier Zoll in die vierdte gemacht / vnd von den Bälgen bis in die Windlade / wie im dritten Buch zu sehen / geleitet werden. Wolte man aber diese Schalmeyen ohne Bälge treiben / so köndte solches / wie hernach im 31. Problemate soll gezeigt werden / auch geschehen.